

Nachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge =
Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série**

Band (Jahr): **12 (1910)**

Heft 2

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

der Miniatur für meinen Aufsatz. *Nachdem ich diese erhalten hatte, benachrichtigte ich Herrn Kuhn, daß ich die Mitteilungen verwertet hätte.* Auf die Nachricht hin, die Untersuchungen wären noch nicht abgeschlossen und die Resultate seien unsicher, beeilte ich mich — der Aufsatz war fertig und druckgelegt — die Anmerkung hinzuzufügen: „Herr Kuhn wird — wie er mir nach Abschluß des Aufsatzes mitteilt — in seinem Buche näher auf die Miniatur eingehen.“

Sollte ich damit Herrn Dr. Kuhn nicht Genüge getan haben, so bitte ich es zu entschuldigen.

Den mir zuletzt gemachten Vorwurf muß ich zurückweisen. Aus dem Manuskript des Herrn Dr. Kuhn, das ich zur Beurteilung der Redaktion des „Anzeiger“ vorgelegt habe, wird jeder Unbefangene die Lesart „schlichten Charakter“ für „schlechten Charakter“ allzu erklärlich finden und mich nicht des Mangels an Sorgfalt zeihen.



Nachrichten.

Basel. *Basel.* Auf dem Totentanz werden Grabarbeiten vorgenommen; es handelt sich um die Legung von Hydranten. Im August stießen die Arbeiter auf eine ganze Anzahl Schädel, wohl über ein Dutzend an der Zahl, sowie auf verschiedene Gebeine und Knochenüberreste. Eine regelrechte Bestattung scheint nicht vorgenommen worden zu sein, denn die Gebeine lagen unordentlich übereinander geschichtet; es kann sich also nicht um Leichen handeln, die noch aus der Zeit stammen, da die ehemals dort befindliche Begräbnisstätte der Friedhof des Dominikanerklosters war. Zu vermuten ist vielmehr, daß die Skeletteile Opfern der Belagerung von Hüningen angehörten, die dort bestattet und mit Kalk überdeckt wurden. Einige Schädel sind in ganz morschem Zustande, andere zeigen noch prachtvoll erhaltene Gebisse; aus allem geht hervor, daß sie jungen Männern angehört haben müssen. Zu erwähnen bleibt noch, daß unter den Knochenteilen ein Dolchmesser gefunden wurde.

Luzern. Beim Straßenbau von Wolhusen-Markt nach Schwanden wurde eine kleine Strecke westlich vom Tunnelleingang eine Mauer von 1,1 m Dicke bloßgelegt. Diese lehnt sich an den beinahe senkrechten felsigen Abhang des Hügels an, auf welchem die Mauerreste der einstigen Burg Wolhusen noch sichtbar sind. Auch hier haben die Mauern ungefähr die gleiche Dicke. Offenbar reichte einst die Mauer quer durch das Tal bis an die Emme und bildete so eine Talsperre und war zugleich eine Festungsmauer für die Burg einerseits und das an den Burghügel sich anlehrende Städtchen. J. L. B.

St. Gallen. *Rorschach.* Das alte Haus Nr. 48 an der Hauptstraße, das durch einen kunstreich geschnitzten Erker ausgezeichnet ist, wurde diesen Sommer „im Stil des Erkers“ gründlich umgebaut.

Tessin. *Lugano.* Die Rochuskirche, nahe dem Postgebäude in Lugano, deren Weiterexistenz eine Zeitlang durch Bauprojekte in Frage gestellt war, ist an ihrer Front restauriert worden. Die bisher kahle, schmucklose Mauer, deren einzige Zier in einer mittelalterlichen Inschrift von 1349 bestand, ist nun mit reichen Stukkaturen im Barockstil, die zum Innenausbau passen, verkleidet worden. S. Neue Zürcher Zeitung, 2. Sept. 1910.

— *Ravecchia.* In der ersten Augustwoche sind an der Fassade der Blasiuskirche verschiedene Freskogemälde von der Tünche befreit worden. Besonders schön ist eine Dar-

stellung von Mariae Verkündigung über dem Hauptportal des Gotteshauses. Weniger gut erhalten ist ein St. Georg auf dem Schimmel und andere Heiligengestalten. Die Bilder entstammen dem 15. Jahrhundert. Auch im Innern der Kirche sind gegen Ende August bedeutende Fresken bloßgelegt worden. S. Neue Zürcher Zeitung, 2. Sept. 1910.

Thurgau. *Arbon. Römische Funde.* Wie zu vermuten war, kamen auch bei der Fundamentierung des neuen Schulhauses an der Rebenstraße, südlich von der früheren Fundstelle, letztes Frühjahr und diesen Sommer römische Ueberreste zum Vorschein. Wenn man auch leider auf keine Fundamente stieß, so fand man doch eine schöne Zahl von Gefäßscherben im Humus, der stark von Brandresten durchsetzt ist. Namentlich aber verdienen drei Steinobjekte erwähnt zu werden, wie solche bis jetzt noch nicht zum Vorschein gekommen sind. Der größere Stein, zweifellos ein Mühlstein, wurde bei der Planierung des Kellerbodens gehoben. Er besteht aus Gneis und ist auf der einen Seite gut, auf der andern nur roh behauen; es fehlen zwei Segmente. Der kleinere, ganz in der Nähe gefundene, besteht aus dem gleichen Material, ist etwas kleiner, roh behauen und besitzt kein Loch in der Mitte; es ist wohl ein unvollendeter Mühlstein. (?) Etwas Rätselhaftes bietet der dritte Stein aus dichtem Sandstein, der nur teilweise bearbeitete Flächen zeigt. Diente er vielleicht als Stütze eines Fußbodens?

Die vielen Platzregen haben das Rebgebiet der Umgebung, namentlich auf dem östlich an die Fundstellen stoßenden Gebiete, so ausgewaschen, daß auf der Oberfläche überall fast bis an das Kastell, zahlreiche Scherbenreste zu finden sind. Es ist kein Zweifel, daß später, wenn einmal das übrige Rebenareal zu Bauzwecken verwendet wird, neue, vielleicht zusammenhängendere Funde aufgedeckt werden, als es bis jetzt der Fall war. Von den bisher gefundenen Falzziegeln weist kein einziger ein Legionszeichen auf.

A. Oberholzer.

— In *Botighofen* sind zahlreiche sehr gut erhaltene *römische Bronzemünzen* aus dem 2. und 3. Jahrzehnt des dritten nachchristlichen Jahrhunderts ausgegraben worden. Stücke von Constantin dem Großen, dem Caesar Crispus, dem Caesar Licinius (Junior) und von Constantin II. gelangten in eine Basler Privatsammlung. Neue Zürcher Ztg, 2. Sept. 1910.

— *Arbon* soll ein historisches Museum bekommen. Es hat sich eine Gesellschaft zu dem Zwecke zusammengetan, die schon seit einiger Zeit im Schlosse installierte private Waffensammlung zu vergrößern, um mit der Zeit ein kleineres Museum, wie sie an vielen größeren Orten bestehen und namentlich von den Fremden sehr gern besucht werden, zu schaffen. Der Vater der Idee und Besitzer dieser Waffensammlung, Herr Deucher-Bürgi im Bergli, ist nun bereit, geeignete Gegenstände, die einen historischen oder künstlerischen Wert besitzen, entgegenzunehmen. Thurgauer Tagblatt, 27. Aug. 1910.

Waadt. *Avenches.* Le Caldarium qui à été trouvé en mars 1910 au Pré Bacon, vient d'être restauré par M. F. Tauxe, préparateur du Musée préhistorique à Lausanne. M. Eugène Secretan, dans l'article intéressant qu'il a publié dans le Bulletin X du Pro Aventico, qui a paru ce printemps, signale une trouvaille importante, découverte les premiers jours de février, en Prilaz: ce sont des fragments d'un bas-relief, en calcaire jaunâtre, représentant deux petits personnages, entièrement nus, probablement deux génies, analogues au type conventionnel, bien connu, par de nombreuses fresques de Pompéï. Ces fragments ont été soigneusement rapprochés et placés dernièrement dans un cadre.

F. Jomini, conservateur du Musée.

